

Neubibergs Grün - Die Lärche

Lärchen sind meist in Hochgebirgslagen zu finden, wo sie die Baumgrenze bilden. Der Nadelbaum ist forstwirtschaftlich bedeutend, doch die globale Erwärmung setzt ihm zu.

Die Lärche ist der einzige bei uns beheimatete Nadelbaum, der im Winter die Nadeln verliert. In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist sie ein Besiedler von Freiflächen, wie sie durch Lawinen, Erdbeben, Waldbrand oder Weidenutzung entstehen. Ihr Anteil an der Waldfläche Bayerns liegt nur bei etwa 2% und auch in Neubiberg trifft man die Lärche eher selten an – im Umweltgarten kann man jedoch eines der

wenigen Lärchen-Exemplare bewundern. Für die Fassade des Neubibberger Gymnasiums wurde für die Modernisierung Lärchenholz als ökologisches und nachhaltiges Material verwendet.

Erscheinungsbild

Die Licht liebende Lärche (*Larix decidua*) ist in ihrer Wuchsform sehr variabel, hat zumeist ein schlankes, spitzkegeliges Aussehen und locker stehende Äste. Als Pionierbaumart passt sie sich den standörtlichen Begebenheiten an. Sie ist ein winterkahler Baum. Die beim Austrieb im Frühjahr hellgrünen, später nachdunkelnden Nadeln sind sehr weich und unterscheiden sich, ob sie aus den für die Lärche typischen Kurztrieben oder aus den Langtrieben wachsen. Aus den Kurztrieben können Büschel von bis zu 50 Nadeln wachsen, an den typisch gelblichen Langtrieben stehen die Nadeln dagegen einzeln. Ihre Zapfen, die viele Samen beherbergen, öffnen sich erst im Frühling des zweiten Jahres und verbleiben dann noch etwa drei Jahre am Baum. In der Jugend glatt und grau, wird die Rinde im Alter sehr mächtig mit auffälligen karminroten Borkenschuppen. Die Lärche kann in Europa bis zu 54



Lärchen lieben Licht: Das Exemplar im Umweltgarten streckt sich regelrecht der Sonne entgegen.



Im Frühjahr treibt die Lärche aus. Die Nadeln sind sehr weich und von intensiver hellgrüner Farbe.

Meter hoch werden und erreicht ein Alter von maximal 600 Jahren, in Einzelfällen sogar von über 1.000 Jahren.

Bedeutung

Die Europäische Lärche ist in Mitteleuropa heimisch. Älteste Spuren belegen, dass bereits vor 60 Mio. Jahren Lärchen wuchsen. Das Verbreitungsgebiet der Europäischen Lärche liegt im Wesentlichen in den Alpen, aber auch in den Sudeten und der Tatra. Als Pionierbaumart besiedelt sie Rohböden und Kahlflächen als erste. Durch ihre Haupteigenschaften wie Lichtbedürftigkeit, Leichtsamigkeit und Winterfrosthärte wurde vor allem die Besiedlung höherer Lagen erleichtert. In den

Zentralalpen bildet sie heute oft die Baumgrenze. Um auch in den extremen Hochgebirgslagen Schädigungen durch Frosttrocknis an sonnigen Wintertagen zu vermeiden, verliert die Lärche im Herbst ihre Blätter, wie es sonst bei laubabwerfenden Laubbäumen üblich ist. Die alljährlich abfallenden Nadeln produzieren dann wertvollen Humus.

Aus forstwirtschaftlicher Sicht ist die europäische Lärche eine wertvolle Baumart. Wegen ihrer Frosthärte, ihrer Schneebruch- und Sturmfestigkeit und ihres dauerhaften Holzes wird sie sehr geschätzt. Dank ihrer tief verankerten Wurzeln festigt die Lärche, vor allem im Gebirge, erosionsgefährdete Waldböden und ist ein wichtiges Element in inneralpinen Schutzwäldern. Heute spielt die Lärche forstlich auch eine wichtige Rolle als Mischbaumart in Buchenwäldern und kann dort zu einer höheren Arten- und Strukturvielfalt beitragen. Zu schaffen macht ihr dort jedoch die globale Erwärmung. Zwar gilt die Lärche als relativ unempfindlich und ist an ihre Umgebung gut angepasst, sie hat jedoch auch Feinde. Am bekanntesten sind wohl die graugrünen Raupen des knapp 2 cm kleinen Lärchenwicklers, der alle sieben bis neun Jahre die Lärchennadeln aushöhlt, wodurch ganze Lärchenbestände bereits im Sommer die braunen Nadeln verlieren und dadurch erhebliche Zuwachsverluste erleiden. Auch Insekten wie der Lärchenbock oder der Lärchenborkenkäfer können dem Baum schaden, genau wie der durch

einen Pilz verursachte Lärchenkrebs. Ein anderer eher unerwarteter „Feind“ der Lärche ist das muntere Eichhörnchen, das keineswegs so harmlos ist, wie es scheint. Vielfach nagt es die Rinde ganzer junger Lärchen ab, um an den Baumsaft zu gelangen, und kann dadurch ganze Bestände zum Absterben bringen.

Larix decidua bietet mit ihrer groben Borke zahlreichen Tier- und vor allem Insektenarten einen Lebensraum; Baumläufer und Meisen wissen deren Verstecke am Baum zu nutzen. Erste Untersuchungen der Baumkronen zeigen eine große Artenvielfalt.

Nutzung

Wegen der guten technischen Eigenschaften ihres Holzes gilt die Lärche nicht zu Unrecht als „Eiche unter den Nadelhölzern“. Das witterungsbeständige, schwere Holz, findet Verwendung im Erd-, Brücken- und Schiffsbau sowie bei Wasserarbeiten. Auch als Schindelholz und im Innenausbau ist es sehr beliebt. Früher wurde die Rinde aufgrund der darin enthaltenen Tannine zum Gerben genutzt; sie färbt Leder fast schwarz.

Weiter Wissenswertes

Die Lärche galt im Altertum als heiliger Baum. Als Schutzbaum vor bösen Geistern, Blitzeinschlägen und anderem Unheil stand und steht die Lärche im Gebirge oft in der Nähe des Wohnhauses bzw. Hofes. Bis in die Neuzeit haben sich verschiedene, heidnische Bräuche erhalten. So wurden regional Lärchenzweige als „Hexenrüttel“ an Türen und Fenstern aufgehängt, um böse Geister zu vertreiben. Der Lärche wird verschiedenartig heilende Wirkung zugeschrieben. Eine Harzsalbe mit ätherischen Ölen der Lärche soll gegen Gicht, Rheuma, Erkältungen und Infektionen helfen. Auch die positive Wirkung in der Aromatherapie und Dufftheilkunde ist seit langem bekannt.

Literaturhinweise:

- Laudert, Doris; Mythos Baum; BLV Buchverlag GmbH & Co. KG, 2009
- Cafferty, Steve; Kosmos-Atlas Bäume der Welt; Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, 2008
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e.V. (Hrsg.); Die Lärche, www.sdw.de
- Häne, K.; Unter der Lupe: Die Lärche – der Baum des Jahres 2012. SBZ, 5-6/2012, 203-206.



Gemeinde NEUBIBERG

Sachgebiet Umwelt und Naturschutz
Bahnhofplatz 3, 85579 Neubiberg
Tel.: 089 600 12 - 0
Fax: 089 600 12 - 58
E-Mail: bauamt@neubiberg.de
www.neubiberg.de